**Ein aufregender Schüleraustausch in Ecuador**

Am 29.12.2019 begann meine Reise mit dem Flugzeug von München, über Bogota in Kolumbien nach Guayaquil, der größten Stadt Ecuadors. Von dort bin ich mit dem Bus nach Loja ins Andenhochland gefahren. Das hat 8 Stunden gedauert. Der Flug und auch die Busfahrt waren sehr interessant, da man viel von der schönen Landschaft sehen konnte. Auch sehr interessant war es zu sehen, dass in Ecuador die Natur ganz anders aussieht als in Deutschland, zum Beispiel gibt es in dort viel mehr Berge und es ist wärmer.

In den ersten Tagen fiel es mir noch schwer, mich in der neuen Umgebung einzuleben. Doch nach einer Woche fühlte ich mich schon wie zu Hause. Ein Vorteil war, dass es in Ecuador sehr warm ist. Vor dem ersten Schultag war ich sehr aufgeregt, da ich in der Schule noch nie war und niemanden kannte. Doch die Menschen in der Schule waren sehr freundlich und haben mich herzlich aufgenommen.

Nach einigen Wochen hatte ich mich dann schon sehr gut eingelebt. Die Sprache fiel mir nicht schwer, da man in Ecuador Spanisch spricht und ich Spanisch kann. So konnte ich mich dann gut mit den Menschen verständigen.

Ich war überrascht, dass man in Ecuador in der Schule eine Schuluniform tragen muss. Was mich auch sehr überrascht hat, ist, dass man in Ecuador jeden Montag die Nationalhymne aus Lautsprechern hört, bevor der Unterricht beginnt. Was mir auch aufgefallen ist, ist, dass meine Schule in Ecuador nicht so technologisch fortgeschritten ist wie unser Gymnasium in Oettingen. Beispielsweise gibt es nur in manchen Klassenzimmer Beamer und es gibt in jedem Klassenzimmer nur eine Steckdose. Außerdem gibt es in der Schule kein WLAN für Schüler. Doch ähnlich wie in Deutschland gibt es auch einen Kiosk, an dem man sowohl Snacks als auch warme Speisen kaufen kann. Dort werden auch Getränke sowie Wasser oder Saft verkauft. Mir erschien es sehr seltsam, dass im Sportunterricht keine Geschlechtertrennung stattfindet, sondern Jungen mit Mädchen zusammen Sportunterricht haben. Im Sportunterricht wird hauptsächlich Fußball gespielt. Jedoch ist der Ball viel kleiner als hier für gewöhnlich. Doch die Teilnahme am Sportunterricht ist dort nicht verpflichtend und man kann auch zuschauen. Auch für den Sportunterricht gibt es eine eigene Uniform beziehungsweise einen Trainingsanzug, den alle in der gleichen Farbe haben. Für Lehrer gilt keine Uniformpflicht.

Nach circa drei Monaten haben dann die Schulen wegen dem Coronavirus geschlossen und mir blieb nichts anderes übrig, als wieder heim zu fliegen. Doch die Rückreise war schwieriger als gedacht, da es auch in Ecuador eine Ausgangssperre und ein Reiseverbot gab. Nur mit einer Ausnahmegenehmigung durften Autos auf der Straße fahren. Da wir keinen Passierschein hatten, musste ich mit einem Tanklaster von Loja 8 Stunden lang nach Guayaquil fahren. Leider war der Flughafen gesperrt, damit niemand mehr rein und raus konnte. Mich und meine Eltern hat es sehr viele Stunden gekostet, mit der Botschaft, dem Konsulat und dem Auswärtigen Amt zu telefonieren, um meine Ausreise zu ermöglichen. Letztendlich haben wir von der Botschaft die Nachricht bekommen, dass es einen Flug geben wird, der Europäer mitnimmt. Also bin ich zum Flughafen gefahren. Am Flughafen angekommen, lief dann doch wieder alles ziemlich normal und ich konnte problemlos ausreisen. Was jedoch auffällig war, war dass die Flughäfen sowohl in Amsterdam als auch in Stuttgart sehr leer waren.

Zu Hause angekommen war ich jedoch dann sehr froh, dass die Reise noch relativ gut geklappt hat und ich heimreisen konnte. Im Allgemeinen war es aber trotz der problematischen Ausreise eine sehr schöne Zeit im Ausland.

Lars-Martin Hüttner, 10c